

## Ornithologische Beobachtungen aus der Umgegend von Erfurt.

Von M. Timpel in Erfurt.

Während der Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes* [L.]) 1915 und 1916 hier nicht beobachtet werden konnte, ist er im Herbst 1917 auf dem Durchzuge wieder angetroffen worden. Am Ettersberge bei Hopfgarten, in einem Garten hinter der Saline Ilversgehofen und im Forstrevier Sachsenburg bei Heldrungen wurde *Nucifraga* im November festgestellt. (Zur Zeit der Haselnußreife sind auch zwei Tannenhäher bei Zorge im Harz erlegt worden, und bei Saßnitz auf Rügen schoß der Förster am 10. November ein Exemplar.) Am 15. Dezember 1917 wurde ein verendeter Triel (*Oedicephus oedicephus* [L.]) unterm Telegraphendraht an der Landstraße Erfurt—Kerspleben gefunden. Ein kleiner Säger (*Mergus albellus* L.) konnte am 31. Dezember auf der Gera bei Hochheim erbeutet werden. Der kleine Buntspecht (*Dendrocopos minor* L.) kam während des Winters recht häufig in der Umgegend von Erfurt vor. Am 19. März 1918 traf ich schon eine Amsel beim Nestbau. Ein Flug Bergfinken war am 22. März in den Zwetschenbäumen an der Bindersleber Landstraße. Am 8. April den ersten Girlitz gehört, am 17. April die ersten Stall- und Hausschwalben gesehen. Zwischen Andisleben und Ringleben wurden am 24. April brütende Kiebitze angetroffen. Das Storchnest in Ringleben ist wieder besetzt. Am 25. April fand ich die Heckenbraunelle brütend im Steiger. Am 2. Mai war in der Grundmauer des Gartensalons im Steigergarten (am Bahnabhänge) in einem Loche, das durch einen fehlenden Stein entstanden, ungefähr zwei Meter hoch, das Nest eines Rotkehlchens mit sieben Eiern, der Vogel flog ab. Am 3. Mai die ersten Turmschwalben gesehen, am 4. Mai den ersten Pirol bei Hopfgarten gehört. Die Heckenbraunelle im Steiger hatte am 7. Mai fünf befiederte Junge im Nest. Dicht dabei war, ebenfalls in einer Fichte, 50 Zentimeter hoch, am Stämmchen das Nest der Zaungrasmücke mit fünf Eiern. Es war fest, aus Würzelchen und Gräsern gebaut, schön napfförmig, innen mit Härchen und zwei Federchen gepolstert. Am gleichen Tage flogen die ersten Uferschwalben über der Gera. Am 9. Mai im Alperstedter Moor: Es brüten grünfüßiges Teichhuhn (Nest mit neun Eiern), Ringeltaube und Rohrammer; zum ersten Male wird die Schafstelze angetroffen; es fehlen Kiebitz,

Sumpfwaihe und Drosselrohrsänger. Am 17. Mai dort das Nest der Schafstelze mit sechs Eiern gefunden, der braunkehlige Wiesenschmätzer ist beim Nestbau. Am 21. Mai fand ich in der Böschung der Bahn von Erfurt nach Stotternheim, wo sie den Weg nach der Saline schneidet, das Nest des Steinschmätzers, nachdem ich tags zuvor das ♂ durchs Glas beim Ein- und Ausfliegen beobachtet hatte. Der Eingang zum Neste war nicht viel größer als ein Mäuseloch. Die Röhre war zirka zwanzig Zentimeter lang, dann kam kugelig erweitert die Nesthöhle. Als ich mit einem Stöckchen die Röhre sondierte, zog ich den Schwanz des Steinschmätzers (♂) heraus. Ich brach nun den Eingang auf und fand noch einen Flügel des ♂. In der Nesthöhle lag das tote ♀, aber ohne Kopf, und die trockenen Schalen eines Eies. Das Pärchen scheint in dem Höhlenneste genächtigt zu haben und ist dabei von einem Wiesel getötet worden. Am 28. Mai im Alperstedter Moor das Nest des Ufer-Rohrsängers (*Calamodius schoenobaenus* [L.]) mit fünf Eiern am Schilf in einer Spirstaude; Sumpfrohrsänger und Teichrohrsänger sind beim Nestbau; vom Drosselrohrsänger ist nichts mehr zu hören und zu sehen. Am 1. Juni im Alperstedter Moor: Das Weibchen des braunkehligen Wiesenschmätzers brütet, das Männchen fliegt umher, die Richtung ist aber so verschieden, daß weder Brutgegend noch Brutplatz ausfindig zu machen sind. Schafstelze und Rohrammer haben Junge. Der Sperber nistet im Feldgehölz. An einer stillen Stelle, rings von Schilf umgeben, dicht bewachsen mit *Spiraea*, Brombeer und Weiderich, fand ich ein Nest, welches ich für das des Fluß-Heuschreckensängers ansprechen möchte, zirka zwanzig Zentimeter über dem Boden im Gebüsch. Der Vogel hatte durch Abfliegen den Brutort verraten. Es lagen drei eben ausgekrochene Junge und zwei Eier im Neste. Die beiden Eier waren etwas größer als Gartengrasmückeneier, hatten auf weißlichem Grunde viele dunkle, rostfarbene Pünktchen, die am dicken Ende sich kranzartig gruppierten. Da es schon Abend war und der Bahnanschluß nach Hause erreicht werden mußte, war ein längeres Verweilen am Neste nicht möglich. — Vom Buschrohrsänger habe ich im Alperstedter Moor noch kein Gelege feststellen können; ein im Herbste 1915 aufgefundenes altes Nest, napfförmig aus Gras- und Schilfblättern, am Boden unter einem

großen Weidenbusche ließ wohl auf *Locustella naevia* (Bodd.) schließen. In diesem Jahre fand ich ein aus demselben Material frisch gebautes Nest, aber es war beim wiederholten Nachsehen ohne Eier. — Am 8. Juni im Alperstedter Moor: Nähere Beobachtung des vermuteten Fluß-Heuschreckensängers ist unmöglich, da das Nest verlassen und leer ist. Vielleicht bietet sich nächstes Jahr Gelegenheit zur sicheren Bestimmung. Teichrohrsänger und Sumpfrohrsänger haben volle Gelege. Ein Sumpfrohrsänger hat sein Nest mit fünf Eiern mitten im verschilften Gramme-Bach stehen. Der braunkehlige Wiesenschmätzer hat Junge; das Nest wird jetzt von den beiden Alten durch öfteres Zufiegen, besonders vom Männchen, bezeichnet. Es steht in der Nähe eines Wasserloches an dem aufsteigenden Rande im Grase und birgt fünf Junge. Auf dem Rückwege durch Alperstedt: Ein ♂ der Stall-  
schwalbe begattet das ♀ auf dem Telegraphendrahte der Dorfstraße. Auf dem Wege nach Stotternheim: Rechts in einer ehemaligen Kiesgrube, die feucht und begrast ist, nistet ebenfalls die Schafstelze. Ihr Vorkommen in dieser Gegend konnte bisher nicht festgestellt werden. — Am 9. Juni fand ich in einer Dornenhecke hinter Stengers Anlage bei Bischleben das Nest der Sperbergrasmücke mit fünf Eiern. *Sylvia nisoria* (Bechst.) kommt in hiesiger Gegend selten vor. Auf meinen Wanderungen in den letzten Jahren habe ich am 4. Juni 1914 am Rande des Steingrabens bei Bischleben und am 7. Juni 1917 auf dem Bischleber Hange je ein Gelege mit vier Eiern gefunden. Am 25. August Fluß-Uferläufer mit Jungen an der Gera bei Walschleben, desgleichen am 28. August am Bachstelzenweg bei Hochheim angetroffen. Am 4. September waren noch junge Stieglitze, die eben dem Neste entflohen, in den Bäumen des Schulhofes der Kasinoschule. Infolge des kalten, regnerischen Wetters saß eins der Vögelchen krank auf dem Erdboden. Am 7. September hinter Stengers Anlage am Steigerwalde im Erfurter Feld auf einer Gerstenmandel eine Blauracke gesehen, die sich durch ihre schnell aufeinanderfolgenden Rack-Rufe bemerkbar machte, beim Näherkommen erst auf fünfzig Schritt abflog und bald darauf im Felde sich wieder niederließ. Der Vogel war nicht scheu; denn an verschiedenen Stellen arbeiteten dort Leute.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Timpel M.

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen aus der Umgegend von Erfurt. 103-105](#)